



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen**

Englische Gedichte aus neuerer Zeit

**Freiligrath, Ferdinand**

**1870**

Erwartung

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31746**

Und wieder barg ihr Haupt sie tief in des Rissens Roth;  
 Sie senkte matt die Wimper — sie schwieg — es war der Tod!  
 Und noch denselben Abend, eh' die Sonne purpurn sank,  
 Wand langsam sich die Hügel ein Leichenzug entlang;  
 Sie ziehn einher mit Singen, die Todte tragen sie,  
 Die Wachen stehn und lauschen der Trauermelodie;  
 Sie tragen still die Leiche vor des Christenführers Zelt;  
 Bleich wird er, als sein Auge auf die bleichen Züge fällt.

Als wär's im ruhigen Schlummer, so lag das Maurenkind;  
 Ernst, mit gefaltten Händen, wie des Frommen Hände sind;  
 Ihr schwarzes Haar gescheitelt auf der Stirne lichter Höh';  
 Ihre kalte Wange kälter, als Marmor oder Schnee.  
 Doch süßer, als Lebend'ges, traf sie des Kriegers Blick;  
 Erinnerung umschwebte sie und früherer Tage Glück!  
 Er kannte die Gefährtin, die Gespielin fromm und rein;  
 Des Kindes Treu' bewahrte sie — sie war im Tode sein!

„Sie bringt ihr mir in's Lager, zu lösen Stadt und Flur?“ —  
 Keine Antwort! — um die Zelte ein tiefer Schweigen nur!  
 Was das todte Mädchen wollte, Er allein hat es gewußt;  
 O, die Liebe nur kann lesen in der Liebe dunkler Brust!  
 O, wie redet diese Lippe, die dem Schweigen doch geweiht!  
 Von dem Glück der Kindheit spricht sie, von des Todes Heiligkeit!  
 Er verhüllt sein düster Antlitz, eine Mannesthräne fällt —  
 Um des todten Mädchens willen schon die Maurenstadt der Held.

---

### Erwartung.

Sie schaut' hinaus zum Fenster —  
 O, ein lang und fragend Schau'n! —  
 Von des Frühroths goldnem Schimmer  
 Bis zum duff'gen Abendgrau'n!



Kalt und bleich der Sterne Licht,  
Doch das Auge senkt' und schloß sie nicht.  
Von der weißen Stirne dunkel  
Wallt' ihr Haupthaar wundersam;  
Schwer vom feuchten Thau des Abends,  
Schwerer noch von Gram.  
Mit den Schatten fiel es nieder;  
Wie ein Bahrtuch flog's um ihre Glieder.

Als den Blick zuerst durch's Gitter  
Durch das Land sie trug,  
Da zu lesen war ihr Antlitz  
Wie ein heiter Buch.  
Ihre Wange glühte roth und frisch,  
Lachend strahlt' ihr Aug' und schwärmerisch;  
Jezo lehnt sie sich mit Schmachten,  
Bleich ist ihr Gesicht;  
Nur auf der gesenkten Wimper  
Schimmert Thränenlicht.  
Dunkel kommt heran die Nacht,  
Doch das bleiche, müde Mädchen wacht.

Siehst in der Geschichte  
Du dein Loos, o Herz?  
So nach nie Erreichtem  
Schau'st du aus mit Schmerz!  
Bis dein Auge, thränenschwer,  
Schwinden sieht das Schöne um dich her.  
Ach, du suchst und hoffst und härmst dich,  
Sinkst ermattet hin;  
Tag verwandelt sich in Dämm'ung —  
Was war dein Gewinn?  
Tod und Nacht, sie halten dich gebunden;  
Was du suchtest, hast du nicht gefunden!

---